



# Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



**Rede von Staatssekretärin Petra Olschowski  
anlässlich der Eröffnung  
der 13. Triennale Kleinplastik Fellbach  
am 11. Juni 2016 in Fellbach**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Palm,  
herzlich begrüße ich den Generalkonsul  
der Republik Kroatien, Herrn Slavko,  
sowie den Honorarkonsul der Republik Ungarn, Herrn Kurz,  
sehr geehrter Herr Abgeordneter Lorek,  
herzlich willkommen heiße ich den Vorsitzenden des Verbands Region  
Stuttgart, Herrn Bopp, sowie alle weiteren Vertreterinnen und Vertreter der  
Region und der Kommunen,  
sehr geehrte Frau Linsenmaier-Wolf,  
sehr geehrte Frau Gaensheimer,  
sehr geehrte Frau Goetz,

und ganz besonders freue ich mich über Ihre Anwesenheit, sehr geehrte  
Künstlerinnen und Künstler,  
meine Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle ganz herzlich an diesem leider etwas verregneten Sommertag hier in der Alten Kelter in Fellbach. Und ich darf Sie auch ganz herzlich von Wissenschaftsministerin Theresia Bauer grüßen, die heute leider nicht hier sein kann.

Ich bin vorher hierher gefahren in der Erwartung, eine Ausstellung zu sehen, die die Möglichkeiten des kleinen Formats und der Skulptur in der zeitgenössischen Kunst mal wieder in alle Richtungen neu definiert. Und ich bin sehr neugierig auf das Ergebnis! Diejenigen, die mich kennen, haben es bestimmt schon bemerkt: Ich stehe heute erstmals hinter dem Rednerpult, und sehe Sie alle vor mir.

Und ich kann Ihnen sagen: Die Atmosphäre dieser Ausstellungseröffnung, die ich immer als besonders schön empfunden habe in dieser einmaligen Mischung aus offener Weltläufigkeit und familiärer Vertrautheit, wird mir von diesem neuen Blickwinkel aus besonders deutlich.

Und diese Bezüge zwischen Weltläufigkeit und Geschichte zu regionaler Verankerung und Gegenwart greift diese 13. Triennale unter dem Titel „Food – Ökologien des Alltags“ auch im dialogischen Prinzip ihres Konzepts auf. Denn am Anfang steht das Foto einer Häusercke in Soho: Prince Street/ Ecke Wooster Street, Anfang der 1970er Jahre, schlichtes schwarz-weiß. Der Schriftzug „Comidas Criollas“, der über einer Art einfachem La-

denlokal im Erdgeschoss steht, ist durchgestrichen. Drei junge Leute stehen vor der offenen Eingangstür, einer davon der Architekt und Konzeptkünstler Gordon Matta-Clark, und sie planen hier etwas ganz Neues:

Die Verbindung zwischen einem Restaurant- und einem Kunstprojekt. „FOOD“, so der neue Titel des Orts, hat jemand denn auch in großen Lettern über das Bild geschrieben, das den Beginn einer Idee markiert, an deren Realisierung viele Künstlerinnen und Künstler der Zeit beteiligt waren.

Dieses Foto ist nun als Auslöser dieser Triennale hier zu sehen: In der Alten Kelter in Fellbach. 1906 erbaut und einst die größte Gemeindegelände Deutschlands, wird sie zum perfekten Ort für eine Ausstellung, in der die Wechselbeziehung zwischen Nahrung, Essen, Ökologie und Kunst 2016 thematisiert wird.

Meine Damen und Herren, auch Soho war damals nicht, was es heute ist. Und doch muss man sagen, dass es 1971 immer noch näher lag, dort ein Kunstprojekt zu starten, als nur wenige Jahre später in einer Stadt wie Fellbach ein Großereignis wie die Triennale Kleinplastik ins Leben zu rufen.

Und noch bewundernswerter ist, dass Fellbach dieses Ausstellungsereignis nun seit 36 Jahren stemmt.

Meine Damen und Herren,

die Triennale hat sich über die nunmehr 13 Ausgaben zu einer der bedeutendsten Ausstellungen dieser Art mit einem hervorragenden Ruf entwickelt. Dieser Erfolg ist darauf zurückzuführen, dass sie fest in der Stadt Fellbach und der Region verankert ist - sie wird getragen von Ihnen, lieber Herr Oberbürgermeister Christoph Palm, sowie fraktionsübergreifend vom Gemeinderat, von denen heute einige Mitglieder anwesend sind:

Ich selbst war bis vor kurzem Mitglied des Kuratoriums und konnte also miterleben, mit welchem großem Engagement die einzelnen Mitglieder kontinuierlich auf Qualität setzen: Durch die sorgfältige Auswahl der Kuratorinnen und Kuratoren und die kritische Auseinandersetzung mit den Inhalten.

Aber vor allem ist es dem Kulturstadamt Fellbach und seiner Leiterin, Ihnen, liebe Frau Christa Linsenmaier-Wolf, zu verdanken, dass die Triennale der kleinen Skulptur derart groß geworden ist!

Sie und ihr Team, haben nicht nur die gesamte Ausstellungslogistik gemangelt, Drittmittel akquiriert, einen fabelhaften Katalog produziert und die Öffentlichkeitsarbeit geleitet, sondern auch ein umfangreiches Vermittlungs- und Bildungsprogramm aufgestellt.

Hier freut mich besonders die Kooperation mit der städtischen Volkshochschule, die kostenlose Führungen durch die Ausstellung zur Förderung des Spracherwerbs von Flüchtlingen anbietet.

Meine Damen und Herren,  
gerade in einer multireligiösen und multiethischen Gesellschaft gewinnen Ausstellungen von Gegenwartskunst Potential als Verhandlungsraum, in dem ein Spannungsverhältnis nicht bedrohlich sein muss, sondern für alle bereichernd sein kann.

Die Triennale Kleinplastik hatte immer den besonderen Anspruch der gesellschaftlichen Relevanz im internationalen Kontext.

Mit „Food - Ökologien des Alltags“ haben die beiden Kuratorinnen Susanne Gaensheimer und Anna Goetz einen Themenkomplex gewählt, der Ästhetik in Beziehung zu Ethik setzt, indem Positionen der internationalen Gegenwartskunst unsere Nahrung in den Kontext von Ökologie, Politik und Konsumgesellschaft setzen.

Es zeigt sich, dass Kunst im Hinblick auf Gesellschaft und Politik einen originären Beitrag leisten kann, indem sie Fragen aufwirft und Gespräche initiiert. Oft müssen Künstlerinnen und Künstler dafür Tabus brechen, um Verdrängtes, Verborgenes oder Verschwiegendes wieder präsent zu machen.

Dies entspräche der schon lang bestehenden Forderung der Ethik, die Ästhetik zu einem Teil der Ökologie und Ökonomie zu machen, das heißt, künstlerische Praktiken in eine Allianz mit der Umwelt und Politik zu bringen und somit zu einer Sensibilisierung für die Probleme der postmodernen Überflussgesellschaft beizutragen.

Dieses enorme Potential sehe ich heute in Fellbach eingelöst. Die Triennale Kleinplastik führt die Bedeutung von Bildender Kunst für den gesellschaftlichen Prozess vor. Deshalb hat das Land Baden-Württemberg die 13. Ausgabe der Triennale auch finanziell mit 85.000 Euro unterstützt.

Es ist ein wichtiges Anliegen der Landesregierung, sich verstärkt dafür einzusetzen, dass Kunstinstitutionen sowie Ausstellungen als gesellschaftliche Instanzen fungieren können, in denen die Wertschätzung für Kunst und Kultur in der Gesellschaft verankert wird und zugleich gesellschaftsbestimmende Werte über die Kunst vermittelt werden können.

Werte wie: Freiheit, die Abkoppelung vom reinen Nützlichkeits- und Gewinndenken, Achtsamkeit und Reflexion, Respekt vor den Dingen und dem künstlerischen Schaffen.

Ich wünsche der Triennale viel Erfolg und Ihnen Allen beim Schlendern durch die Alte Kelter viele spannende Kunst-Erlebnisse!